

Objekttyp: **Miscellaneous**

Zeitschrift: **Schweizer Monatshefte : Zeitschrift für Politik, Wirtschaft, Kultur**

Band (Jahr): **35 (1955-1956)**

Heft 7

PDF erstellt am: **20.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

micus» legt der österreichische Musikwissenschaftler *Hermann Pfrogner* eine Quellensammlung der Musikdeutung vor¹⁶). Von der altchinesischen und -indischen Musikanschauung bis zu Kurth, Kayser, Steiner und Schering werden unter genauer Quellenangabe Ausschnitte wiedergegeben, welche sich zu einer höchst interessanten Geschichte der Musikdeutung runden. Als Überblick über ein wenig bekanntes Kapitel Geistesgeschichte, als Vermittler von schlecht auffindbarem Material und als Anregung zum eigenen Forschen erfüllt das Buch eine wichtige und bis jetzt weithin unberücksichtigt gebliebene Aufgabe.

Zu den verlegerischen Prachtleistungen des Amalthea-Verlags gehört der Band über *die ältesten musikalischen Denkmäler zu Ehren des Heiligen Leopold*¹⁷). *Franz Zagiba*, Dozent für Musikwissenschaft in Wien, hat die spätmittelalterlichen Gesänge auf den

Schutzheiligen Österreichs zusammengestellt und kommentiert; den größten Raum nehmen jedoch die faksimilierten Noten ein.

Theodor W. Adorno, der unerbittliche Kritiker der zeitgenössischen Musik, hat unter dem Titel «Das Altern der Neuen Musik» eine seiner neuesten schonungslosen Zeitanalysen geschrieben¹⁸). Hier die ins Sinnlose entartete Zwölftontechnik, dort das Zurück zum Traditionellen und die Regression auf «*musique concrète*» — es bleibt nur, «die Kraft des künstlerischen Widerstandes wiederzugewinnen».

Zum Schluß sei noch kurz auf die bedeutende Tätigkeit des Bärenreiterverlags (Kassel und Basel) hingewiesen: Er betreut die neuen Gesamtausgaben der Werke von Bach, Mozart und Gluck sowie die von Friedrich Blume herausgegebene führende Enzyklopädie *Die Musik in Geschichte und Gegenwart*.
Edwin Nievergelt

MITARBEITER DIESES HEFTES

Dr. Rudolf v. Albertini, Privatdozent an der Universität Zürich,
Zürich 7/32, Klusweg 24.

Dr. Walter Bodmer, Zürich 7/32, Freiestraße 36.

Dr. oec. publ. Wolfram Dürr, dipl. Masch.-Techn., Zürich 7/32,
Wotanstraße 12.

Dr. Ernst Geyer, Sekretär des Vorortes des Schweizerischen Handels- und
Industrievereins, Kilchberg (Zch.), Paradiesstraße 45.

Prof. Dr. Max Huggler, Bern, Rabbentalstraße 73.

Pfarrer Dr. Arthur Meyer, Russikon (Zch.).

Dr. Edwin Nievergelt, Oberwinterthur, Stadlerstraße 58.

Dr. Hans Posse, Staatssekretär a. D., Nußdorf bei Überlingen.

Dr. Leo Schürmann, Oberrichter, Olten, Handelshof.

Dr. Arthur Steinmann, Zollikon, Zollikerstraße 44.

Maurice Zermatten, Sitten.